

Waldenburger



Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 1 Mk. 70 Pf., bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein- spaltigen Zeitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von außerhalb 25, Vermietungen, Stellengefuch 15, Neklameteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermersdorf, Seifendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Ledmüß, Bärensgrund, Neu- und Altbain und Langwasterdorf

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Dornel's Erben in Waldenburg.

Erfolgreiches Seegefecht in der südwestlichen Nordsee.

Weitere U-Bootserfolge: 23 000 Br.-Reg.-Tonnen.

Am Bobellerücken drängten wir die Franzosen zurück. — Erneute Angriffe Sarrails im Cernabogen abgeschlagen. — Vorbereitungen zur allgemeinen Mobilmachung in der Schweiz.

Von den Fronten.

Westen.

Aus den letzten Kämpfen.

Nachdem der umfassende Angriff der Engländer auf Bullecourt am 10. Mai, 5 Uhr 30 Min. morgens, glänzend gescheitert war, beschränkte sich die Kampfthätigkeit bei Bullecourt auf Handgranatenkämpfe.

Die gemeldeten englischen Teilverstöße am Abend bei Fresnoy, Noeux und zwischen Monchy und Cherisy wurden teils schon durch unser Sperrfeuer angehalten, teils durch Maschinengewehrfeuer zurückgewiesen. Im Raume von St. Quentin wurden starke feindliche Patrouillen vorstöße bei Arocourt und nördlich von St. Quentin unter empfindlichen Verlusten für den Gegner abge schlagen. Das Artillerief Feuer war wenig lebhaft. Das Feuer unserer Geschütze lief mehrfach Brände und Explosionen in den feindlichen Batteriestellungen hervor.

An der Aisne säuberten Freiwillige eines märkischen Regiments, unter Führung ihres jungen bewährten Führers, durch überraschenden Vorstoß ein Franzosennest westlich Froimont-Ferme.

4 Uhr 20 Min. morgens wurde am 10. Mai bei Corbeny ein feindlicher Vorstoß durch unsere Handgranatenwerfer abgewiesen. Beiderseits Chepreux, südlich Corbeny, lag auch am Nachmittag heftiges Feuer auf unseren Stellungen, das gegen 7 Uhr abends zum Tronmetfeuer auswich und sich auf unsere Stellungen am Winterberge ausdehnte. Die abends 8 Uhr östlich des Winterbenges bis zur Straße Corbeny-Berry au Bac in mehreren Wellen angreifenden Franzosen wurden verlustreich zurückgeworfen. An einer Stelle drangen sie in 70 Meter Breite in unseren Graben ein, der insgesamt im Gegenstoß bis auf ein kleines Franzosennest wieder gesäubert wurde. In der Gegend Berry au Bac brachte eine deutsche Patrouille am Vormittage des 10. Mai Gefangene und zwei Maschinengewehre zurück. Nach der Anzahl der vor unseren Stellungen liegenden Gefallenen müssen die französischen Verluste bei ihren am 9. Mai geschickten Angriffen nordwestlich Vermercourt sehr schwer gewesen sein. Mehrere Hundert gefallene Franzosen liegen allein vor der Front eines einzigen Bataillons.

In der Champagne, wo besonders das Höhen Gelände nördlich der Linie Froumay-Prosnès unter heftigem feindlichen Feuer lag, wurden 6 Uhr 30 Min. vormittags zwei feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen nordwestlich Prosnès glatt abgewiesen. Südlich St. Marie-Ferme brachten Stoßtrupps eine Anzahl Franzosen und ein Selbstladegewehr aus den französischen Gräben zurück. (W.B.)

Die Fliegertätigkeit.

W.B. Berlin, 11. Mai. Am 10. Mai war die Fliegertätigkeit auf der ganzen Westfront rege. Trotz der starken Luftsperr, die französische Kampfeinsitzer und die Abwehrgeschütze aufrechterhielten, gelang es unseren Aufklärungsflugzeugen, weit hinter die feindliche Front vorzudringen und wichtige Meldungen zurückzubringen.

Zahlreiche gelungene Sichtbildmeldungen bestätigten den durch Augenerkundung gewonnenen Eindruck von der lebhaften Tätigkeit des Feindes hinter allen Fronten. Die Bahnhöfe von Hazebrouk, Aire und Poperinghe, der Flugplatz Cozyde, Truppen- und Geschosslager bei Arras,

Bahnanlagen westlich St. Mihiel, ebenso die Bahnhöfe von Montreux und Altmünsterol wurden mit Bombenwurf angegriffen.

In Luftkampf verloren die Gegner 14 Flugzeuge, durch Abschuss von der Erde aus weitere vier. Außerdem fiel ein feindlicher Fesselballon brennend dem Angriff eines deutschen Kampffliegers zum Opfer. Leutnant Freiherr von Nischhofen schoss sein 22., Leutnant Gontermann sein 20. Flugzeug ab.

Neue Geschütze.

Die „Agencia Stefan“ meldet unter dem 10. Mai aus Mailand: Der Londoner Korrespondent des „Secolo“ schreibt: Bei der Wiederbesetzung von Fresnoy durch die Deutschen seien neue Geschütze von einer Tragweite von dreißig Kilometern zur Verwendung gelangt, die wiederzukämpfen den englischen Geschützen mittlerer Tragweite nicht möglich gewesen ist.

Die englischen Verluste im April.

W.B. Rotterdam, 11. Mai. Nach dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ gibt der „Daily Telegraph“ die englischen Verluste im Monat April mit 4281 Offizieren und 31 619 Mann an. Für die Marine sind die Zahlen 116 Offiziere und 313 Mann. Die Verluste an Mannschaften sind offenbar noch nicht vollständig veröffentlicht.

Die französischen Verluste bei Craonne.

W.B. Berlin, 11. Mai. Ein Mann des französischen Infanterie-Regiments 208 schreibt in einem Briefe am 21. April:

Da wirst wissen, daß wir beim Angriff auf die Höhen bei Craonne schwer hereingefallen sind. Nach einer völlig ungenügenden Artillerie-Vorbereitung hat die erste Welle die ersten deutschen Linien verhältnismäßig leicht genommen, aber dann kamen die Deutschen aus ihren Unterständen heraus und wir kamen in das Maschinengewehrfeuer. Die ganze erste Angriffswelle wurde gefangen genommen. Auch die deutschen Flieger kamen bis 50 Meter herunter und beschossen uns. Der Oberst, alle drei Bataillonskommandeure, zwei Hauptleute und einige Leutnants sind gefallen und für die ganze Division rechnet man mit 4000 Mann Verlust. Eine französische Division hat eine Infanteriestärke von etwa 5000 Mann.

Aussagen englischer Gefangener.

W.B. Berlin, 11. Mai. Seit Beginn der Arras-Offensive haben Gefangene von 32 verschiedenen englischen Divisionen die deutschen Sammelstellen passiert. Da sie aus allen Teilen Englands und seinen Kolonien stammen, ergibt sich ein zuverlässiges Gesamtbild über die Stimmung in Britischen Weltreiche.

Am zuverlässigsten sind noch die Kanadier und Australier. Es scheint, daß bei Urlaub von Kolonialen in England alles getan wird, um sie die schweren Gefahren, die durch den U-Boot-Krieg drohen, nicht merken zu lassen. Wesentlich gedrückt ist die Stimmung der Engländer, die die erste Sorge, die über England herein gebrochen ist, nicht länger verbergen. Einheitsig bei allen Gefangenen ist die Kriegsmüdigkeit, Klagen über schlechte Führung und hohe Verluste. Ein Hauptmann äußerte, die Heeresleitung habe nach den Erfahrungen vom 9. April angenommen, daß die Deutschen besieg und ihre Widerstandskraft gebrochen sei. Aus dieser Unterschätzung des Gegners resultieren die schweren Misserfolge der späteren Angriffe. Der Hauptmann fügte hinzu, von diesem falschen Urteil werde man wohl gründlich und für immer geheilt sein. Wie sehr sich die Verhältnisse seit der Somme-Schlacht zuwungenermaßen der

Alliierten gestaltet haben, geben die Engländer unumwunden zu. Gefangene der 63. Division äußerten: „Die Somme-Schlacht war ein Pflaumd im Verhältnis zu Arras.“

Bonar Law über die Erfolge im Westen.

W.B. London, 11. Mai. (Meldung des Heerischen Bureaus.) Unterhaus. In seiner Rede am Mittwoch sagte Bonar Law nach Erwähnung der züglichen Erfolge in Mesopotamien noch u. a.:

Ich möchte noch ein paar Worte über die Unternehmungen unserer Truppen an der Westfront sagen. Ich werde nichts darüber sagen, was unsere Alliierten dort leisten. Das Haus weiß, welche Erfolge sie gehabt haben, und daß sie viele Kanonen und über 30 000 Gefangene eingebracht haben. Ich möchte nur von unseren eigenen Truppen sprechen. Nach meiner Meinung würde die lange fortgesetzte Schlacht, die jetzt im Gange ist, in jedem anderen Kriege als eine der größten Schlachten und ihr Ergebnis als ein sehr großer Sieg betrachtet werden sein. Wir können die Ausdehnung des feindlichen Hinterzuges aus folgenden Zahlen erkennen:

Seit Anfang April, als die Schlacht begann, nahmen wir über 20 000 Gefangene, 257 Geschütze, darunter 98 schweren Kalibers, 227 Grabenmörser und 470 Maschinengewehre. Das ist eine große Leistung. Wir haben viermal so viel Gefangene gewonnen wie an der Somme. Außerdem muß noch erwähnt werden, daß wir bei Arras doppelt soviel deutsche Divisionen gegen uns hatten, wie an der Somme. Von diesen Divisionen mußte genau die Hälfte aus der Feuerlinie zurückgezogen und zur Reserve geschickt werden. Andererseits sind die Verluste der jüngsten Offensive 50—75 Prozent geringer, als die Verluste an der Somme. Was die Wirksamkeit dieses Kampfes anbelangt, so ist es sehr erfreulich, daß unser Erfolg größtenteils unserer Ueberlegenheit an Artillerie zu verdanken ist. Diese Ueberlegenheit hat sich auch sonst gezeigt, nämlich bei unseren Fliegern, die die Augen unserer weitreichenden Geschütze darstellen. Ich habe eine Rede gehalten, die optimistisch erscheinen kann, aber ich habe einen gar nicht übertriebenen Bericht gegeben, was unsere Truppen geleistet haben. Wenn wir uns klar machen wollen, was geleistet worden ist, so müssen wir uns ausmalen, was wir hätten würden, wenn an der Westfront wir in der gleichen Zeit 20 000 Gefangene und die Anzahl Geschütze verloren hätten, die ich genannt habe.

Bonar Law verwahrt sich gegen den Vorwurf des Optimismus und hebt hervor, daß er nicht übertrieben wolle. Er scheint demnach von der Wirkung seiner Rede wenig überzeugt zu sein und traut seinen Zuhörern ein kühleres Urteil zu, als er selbst besitzt.

Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

Wien, 11. Mai. Russischer und südböhmischer Kriegsschauplatz. Nichts Wesentliches.

Italienischer Kriegsschauplatz. Am unteren Isonzo beiderseits lebhafte Fliegertätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Osten.

Das „Generaltreiben“ an der Russenfront.

Aus Stockholm wird berichtet: Das große „Generaltreiben“, wie man es in Petersburger militärischen Kreisen wörtlich nannte, ist nunmehr eine völlig tote Tatsache. Auf Vorschlag des von seinen Frontreisen

Bern, 11. Mai. (Privattelegramm.) „Comps“ mel-
det aus Madrid: Im Konföderale in Sevilla erklärte
Dato in einer Rede, Spanien müsse streng neutral blei-
ben, Spanien habe im gegenwärtigen Konflikt keine an-
dere Aufgabe, als die Interessen der Kriegführenden
wahrzunehmen und das Werk der internationalen Wohl-
tätigkeit unter dem Protektorat des Königs fortzusetzen.
Jede Regierung, die sich auf das Land stütze, werde seine
(Dato's) Mitwirkung haben.

Vorbereitungen zur allgemeinen Mobilmachung in der Schweiz.

Bern, 11. Mai. (Agence Telegraphique.)
Der Bundesrat hat eine Verordnung erlassen, nach der
alle als schweizerisch anerkannten Schweizer Bürger von
18 bis 60 Jahren während der Kriegsmobilmachung
verpflichtet sind, jedem militärischen Aufgebot zu folgen.
Sie werden von der Einziehungsstelle bedarfsgemäß mit
Waffen, Ausrüstung, militärischer Kleidung und Ab-
zeichen gemäß dem Haager Abkommen vom 19. Oktober
1907 versehen. Die Waffen nicht im Kampf oder Be-
wahrungsdienst verwendbarer Schießfertiger werden ab-
genommen. Bei einer allgemeinen Mobilmachung er-
folgt noch die Einziehung und Speicherung der übrigen
in Privatbesitz befindlichen Schusswaffen und Munition.
Die Verordnung tritt sofort in Kraft und er-
lischt nach vollendeter Demobilmachung.

Letzte Nachrichten.

Die heutige amtliche Meldung der obersten Heeresleitung.

Bern, 11. Mai. (Agence Telegraphique.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

Nach stärkster Artillerievorbereitung griffen die Eng-
länder gestern Abend beiderseits der Straßen Arras-
Ypres, Arras-Douai und Arras-Cambrai stellenweise
mit dichten Massen an; größtenteils wurden sie durch

unser Sperrfeuer abgewiesen. Wo es ihnen gelang, in
unserer Linie einzudringen, warf unser Gegenstoß sie
verlustreich zurück. Am Bahnhof Rocuy wird noch ge-
kämpft. Heute morgen haben sich nach höchster Feuer-
steigerung zwischen Acheville und Queant an mehreren
Stellen neue Kämpfe entwickelt.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Der Artilleriekampf wird an der Aisne und in der
Champagne bei wechselnder Stärke fortgesetzt.

Bei Cerny drängten wie die Franzosen in erbitter-
tem Nahkampf am Doyelle-Rücken zurück und hielten
unser dadurch verbesserte Linie gegen einen feindlichen
Angriff. Gefangene eines frisch eingeschickten Division
blieben dabei in unserer Hand.

Angriffe auf die Höhen 91 und 108 östlich von Berry
au Roc wurden in erbittertem Nahkampf verlustreich
abgewiesen.

15 feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Geringe Gesechtstätigkeit.

Mazedonische Front.

Zwischen beiden Seiten am Gradescica und südlich
von Huma sind erneute feindliche Angriffe ohne jeden
Erfolg für den Gegner abgeschlagen. Auf den Höhen
von Dobropolje (östlich der Cerna) sind kleinere Kämpfe
noch nicht abgeschlossen.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf.

Noch keine Beantwortung der Kriegsziel- interpellationen.

II. Berlin, 12. Mai. In den Wandlungen des
Reichstags kichert das Gerücht, der Kanzler werde am
Montag oder Dienstag erklären lassen, daß er die In-
terpellationen nicht beantworten könne, da die gegen-
wärtige Lage dazu höchst ungeeignet sei. Für diesen Fall
sollen die bürgerlichen Parteien die Absicht haben, die Ab-
setzung der Interpellationen zu beantragen.

Stockholmer Straßenkampf.

II. Kopenhagen, 12. Mai. In Stockholm ist
es am Donnerstag Abend wieder zu Straßenkämpfen ge-
kommen. Ein paar tausend Leute zogen durch die Stadt
und begegneten bewaffneter Polizei, die im Trab gegen die

Demonstranten anritt und sie gegen die Häuser drängt.
Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen, worauf
die Schutzleute blank zogen, während die bewaffneten Poli-
zisten Knüttel anwandten. Es entspann sich ein förm-
licher Kampf. Schließlich gelang es den Polizisten, die
Demonstranten zu zerstreuen.

Reklameteil.

Mit dem Beginn des Frühlings haben in Kolberg,
dem bekannten Ostsee-, Sol- und Moorbad, die Vor-
arbeiten für die kommende Kurzeit begonnen. Die
Anfragen nach Führern und Wohnungen über das Bad
mehrten sich von Tag zu Tag. Mit 50-jährigen natürlichen
Solbädern und glänzenden Erfolgen bei Rheumatismus,
Gicht, Blutarmit, Skrofuloze, Rachitis, Nervenschwäche,
Herz- und Frauenkrankheiten sei Kolberg in erster
Linie Frauen und Kindern aber auch zweitens unsern
braven Zeitgenossen zur Erholung bestens empfohlen.
Die Kurmusik beginnt am 15. Juni, das Kurtheater am
1. Juli. Die Solbäder sind ständig, die Badeanstalten
vom 1. Juni an geöffnet. Während im Frieden all-
jährlich in den letzten Jahren über 30 000 Fremde hier
weilten, wurde trotz des Krieges 1916 die Hälfte dieser
Zahl erreicht. Anfragen sind an die Badedirektion
Kolberg, Ostsee, zu richten.

Wettervorhersage den für 13. Mai.

Heißer, warm.

Eichborn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Strasse Nr. 23a.

Vermittlung des An- und Verkaufs von Kriegsanleihe

und sonstiger mündelsicherer Wertpapiere billigt
Uebnahme von Vermögensverwaltungen,
insbesondere v. solchen Personen, die infolge Krieges
verhindert sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen.
Regulierung von Nachlässen, Einzug von Erb-
schaftsforderungen und Uebnahme des Amtes
als Testamentsvollstrecker.
Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen
Transaktionen.

Donnerstag früh ver-
schied sanft unsere liebe
Mutter,
Wittfrau
Karoline Grund,
im ehrenvollen Alter von
65 Jahren.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Frau Anna Trispel,
im Namen aller Hinter-
bliebenen.
Beerdigung: Sonntag
nachmittag 4 Uhr. Trauer-
haus: Gottesberg, Bürtel-
heiner Straße 22.

Unter langjähriges treues
Mitglied
Luise Niesel
ist heimgegangen und wird
am Montag den 14. Mai
um 2 Uhr von der Leichen-
halle aus beerdigt.
Die Mitglieder verjam-
meln sich um 1/2 Uhr am
Ritterdenkmal.
Der Vorstand des Evang.
Jungfrauen-Vereins.
Frau Pastor Lehmann.

Junges Mädchen mit guten
Schulkenntnissen (auch Steno-
graphie) sucht bald Stellung in
Kontor, Offerten erbeten an
K. Werner, Weißstein Mittelstr. 4.

Belüftete Frauen und Mädchen

finden sofort lohnende und
dauernde Beschäftigung in der
Papierfabrik Mühlendorf
bei Glas.

Energ. intell. Damen

find. lohn. u. dauernd. Verdienst
nach bewährter Anleitung. Off. an
Eisela-Verein, Dresden, Zwingerstr. 13.

Mit freundlichem, solides Mädchen
für bald nach Berlin gesucht.
Haushalt 3 Personen. Näheres
bei
Hermannstraße Nr. 22.

Saubere, ehrliche Frau oder
älteres Mädchen für 4 bis
Stunden täglich gesucht. Hotel
„Bierhäuser“, 2. Et. Kocicka.

Gut 14-jähriges Bedienungsmä-
dchen für vormittags ge-
sucht. Schlachthofstraße 11, z.



Auf dem Felde der Ehre fiel unser wert-
geschätzter Amtsgenosse,

der Stadthauptkassenbuchhalter,
Landsturmann

Karl Sohr.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die städtischen Beamten
zu Waldenburg.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief
sanft nach kurzem, schwerem Krankenlager mein heil-
geliebtes, einziges Kind,

die Jungfrau

Luise Niesel,

im blühenden Alter von 21 Jahren 5 Monaten 7 Tagen.
Dies zeigt schmerzerfüllt, um stilles Beileid
bittend, an

Waldenburg, den 12. Mai 1917.

Die schwergeprüfte Mutter:

verw. Goldarbeiter **Luise Niesel.**

Beerdigung: Montag nachmittag 2 Uhr von der
Leichenhalle des evangelischen Friedhofes aus.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Be-
erdigung meines lieben, unvergesslichen Gatten, unseres
treusorgenden Vaters, Schwieger- und Großvaters,
Bruders und Onkels,

des Bergmanns

Albert Förster,

sagen wir allen denen, die ihn zur letzten Ruhe be-
gleitet haben, unseren herzlichsten Dank. Insbesondere
den Hausbewohnern für die Kranzspendung und dem
Knappenverein „Glück auf“, sowie dem Herrn Kaplan
für die trostreichen Worte am Grabe.

Neu Waldenburg, den 12. Mai 1917.

im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Bertha Förster.

Eine Stube mit elektr. Licht
per 1. Juni od. auch später
zu vermieten Töpferstraße 17.

Möbliertes Zimmer an Dame
oder Herrn zu vermieten.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Statt Karten.

Allen lieben Freunden und Bekannten, welche
uns aus Anlaß des schmerzlichen Verlustes, den wir
durch den Heldentod unseres jüngsten Sohnes erlitten,
ihre Teilnahme bekundet haben, sei hiemit herzlich
gedankt.

Waldenburg, den 12. Mai 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lehrer **M. Kramer** und Frau.

Dittmannsdorf.

In der Woche vom 14. bis 21. d. M. können gegen den Ab-
schnitt Nr. 11 der Lebensmittelliste empfangen werden:

200 Gramm Graupen zum Preise von 12 Pfg., ferner gegen
den Abschnitt Nr. 12 80 Gramm Grieß zum Preise von
5 Pfg. und gegen den Abschnitt Nr. 13 entweder 250 Gramm
Speisegrup zum Preise von 18 Pfg. oder 250 Gramm Kriegsmus
zum Preise von 30 Pfg. oder 200 Gramm Kunsthonig zum
Preise von 28 Pfg.

Nach Ablauf des 21. Mai verlieren die Abschnitte ihre
Gültigkeit.

Dittmannsdorf, 9. 5. 17.

Der Vorsitzende des Verbrauchsausschusses.

KOLBERG

Ostsee Solbad / Moorbad Seebad

5%ige natürliche Sole, glänzende Erfolge bei Rheumatismus,
Gicht, Blutarmit, Skrofuloze, Easchitis, Nervenschwäche, Herz-
und Frauenkrankheiten. Unseren Kriegern sowie Frauen
und Kindern bestens empfohlen. Kurkonzerte, Theater, Sport.
1913: Besuchersahl 30230.

Auskünfte, Prospekte frei durch die Badedirektion.

Nervenleiden, Schwächezustände,

Blutarmit, Frauenleiden (Katarrhe), Stoffwechsei-
störungen behandelt erfolgreich ohne Berufshörung.
Sanitätsrat Dr. med. Weise's Ambul. Berlin 108, Zimmerstr. 96
Garn- und Auswurfuntersuchungen. Auskunft kostenlos.

Brennhölzer aller Art, Scheite und Rollen

tauft laufend gegen bar.
Holzverwertungsgesellschaft m. b. H., Dresden-A., Reitbahnstr. 35
Fernruf 20646.

2 einzelne Stuben bald zu be-
ziehen Sonnenplatz 5.
Bald 2 Stuben, Küche und
Entree, alles sonnige Woh-
nungen, nach der Straße gelegen,
zum 1. Juli zu beziehen.
E. Anders, Hermannstraße 21
Schöne Werkstelle, für jedes
Handwerk passend, mit Woh-
nung bald zu beziehen
Sonnenplatz 5, 1 Tr.
Eine große Stube zu verm.
D. Waldenburg, Mittelstr. 5.

2-stufige Stube bald od. spät.
z. bez. Dittersbach, Hauptstr. 32
Große trockene Stube und
Küche in Hermsdorf von
ruhigen Mietern per 1. Juli zu
mieten gesucht. Offerten unter
U. P. in die Exped. d. Bl.
Freundl. Stube Juli zu bez.
Hermsdorf, Unt. Hauptstr. 12
Besseres Logis f. Herren Ober
Waldenburg, Chausseestr. 8a.

Wer sich ein **Bankkonto** errichtet,
fördert den bargeldlosen Verkehr
und schützt sein Geld vor Diebstahl.

Bankhaus Eichborn & Co.

Gegründet 1728.

Filiale Waldenburg Schles., Freiburger Str. 23 a.
Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Breslau 498.

Scheck- und laufende Rechnungen,
Bareinlagen sowie Gutschrift von Beamtengehältern im
Ueberweisungswege zu günstigsten Zinssätzen.

Stahlkammer, sicherste Aufbewahrung für Wertsachen aller
Art. Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Verschluss
der Mieter, auch auf kurze Zeit, Miete fürs Jahr Mark 6.—

Damenhüte!

Es ist mir gelungen, einige sehr preiswerte Poeten Hüte zu kaufen, sodass
ich dieselben sehr billig abgeben kann.

- | | |
|--|-----------|
| Jugendliche Bastglocken mit Samtband | 5.00 Mk. |
| Frauenhüte, garniert, mit Samtband | 5.00 Mk. |
| Kopfhaarbüte, garniert, mit Samtband
und Köschchen | 8.00 Mk. |
| Bortenbüte, elegant, mit Chiffon und
Tüll verarbeitet | 15.00 Mk. |

Modellbüte der vorgeschrittenen Saison wegen

15 Prozent ermäßigt.

Hedwig Teuber, Kaiser-Wilhelm-
Platz 5.

Sprungfedern, Spiralszugfedern,

verzinkt, verkupfert oder blank, sowie Setze zur Matratzen-
anfertigung, auch in kleineren Mengen, zu kaufen gesucht.
Sollangebot erbeten.

Schickler, Bohle & Co., G. m. b. H.,
Zweigniederlassung Breslau VIII.



Umsonst eine Herren- uhr m. Kette,

wenn Sie 100 Kriegs- u. Künstlerpostkarten à 5-10 Pf.
verkauft. Senden Sie nur Ihre Adresse, dann sende
Ich Ihnen die Karten sofort; verkaufen Sie diese und senden
mir von der Einnahme 8.50 Mk., so erhalten Sie von mir
kostenlos franco eine wirklich gute Uhr, 30 tüchtig, Anker-
werk, genau reguliert, 2 Jahre Garantie. Bestellen Sie nur
an Personen über 16 Jahre, bei Bestellung ist Beruf anzugeben.
Uhren-Klöse, Berlin SW. 29/56.

Kupferne Bibliotheksanlagen

nimmt ab und ersetzt vorchriftsmäßig durch eiserne nach der
Anart Prof. **Ruppelt**, Herricht.

Ewald Ritter, Waldenburg i. Schl.,
Gottesberger Straße 22. Fernsprecher 354.
(Siehe Bekanntmachung vom stellvertretenden Generalkommando
Kreisblatt Nr. 24 vom 31. 8. 17.)

Verkauf und Anfertigung,
Färben und Umarbeiten aller

Haar-Arbeiten,

wie: Unterlagen für
Böpfe, Puppen-Perücken. Scheitel- und Vorstoßfrisuren.
Haar färbe stets.

Kopfwäsche 75 Pf. Puppen-Klinik.
Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.

Auf der Kolbebaude

bei Dittersbach, mit selten idyllisch schönem Gebirgsblick bei Tag
und Abend und preiswerter aufmerksamer Bedienung, empfiehlt
sich bestens
Epkes, Besitzer. Telephon 244.

Frischen
**Waldmeister,
Büchlinge,
frische Schollen,
Muschelfleisch**
empfiehlt

Franz Koch.

Stadtheater Waldenburg.

Sonntag den 13. Mai 1917,
nachmittags 1/2 4 Uhr:

**Wie jung Peter in den
Krieg zog.**

Kinderstück von heutzutage
in 3 Akten.

Sonntag, 13. Mai, abds. 1/2 8 Uhr:

Zigeunerliebe

(Borika's Traum in der Ver-
lobungsnacht).

Romantische Operette in 3 Akten
von F. Lehár.

Dienstag den 15. Mai, 1/2 8 Uhr:

Der Vogelhändler.

Operette in 3 Akten von Zeller.
Vorverkauf bei Herrn R. Pahn,
am Sonntag nur ab 9 Uhr vor-
mittags an der Theaterkasse.

Mittwoch den 16. Mai, 1/2 8 Uhr:

Für kriegsbesch. Arbeiter und
deren Angehörige!

Der liebe Augustin.

Operette in 3 Akten von Leo Fall.
Preise: 50 und 30 Pf. an den
gewöhnlichen Vorverkaufsstellen
ab Montag.

Hotel Goldnes Schwert.

Täglich abends,
Sonntags von 4 Uhr nachm. ab:

Konzert

des
Künstler-Trios.

Dir. Laube.

Sonntags von 11-1 Uhr:

Matinee.

Kinder haben keinen Zutritt.

"Goldener Becher",

Ober Waldenburg.

Jeden Sonntag,
von nachmittags 4 Uhr ab:

Erstkl. musikal. Unterhaltung.

Neue Kapelle!

Es ladet ergebenst ein
Georg Hüppauf.

Theater in Dittersbach

im Gasthof zum Tiesbau.

Direktion: Alfr. v. Stümer.

Montag den 14. Mai:

Einmaliges Gastspiel des

Oberspielleiters

Herrn Rudi Dittmer

und des ersten jugendlichen

Liebhabers

Herrn Ottmar Frank,

beide vom Waldenburger

Stadtheater.

Groß, Sudermann-Abend!

Zur Aufführung kommt:

Johannisfeuer.

Schauspiel in 4 Akten

von Hermann Sudermann.

Georg v. Hartwig .. Rudi Dittmer

Hafke Ottmar Frank

als Gäste.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Der Billetvorverkauf findet

bei den Herren Kaufleuten

J. und G. Zimmermann,

sowie im "Tiesbau" statt.

Auch liegt der Sperritz-

plan dafelbst aus.

Alles Nähere die Tages-
zettel.

Gasthof zur Zufriedenheit,

Bärengrund.

Sonntag den 13. d. Mts.:

Musikalische Unterhaltung

im Garten,

wozu ergebenst einladet

J. Lachmann.

Hôtel „Försterhaus“, Dittersbach.

Jeden Sonntag von 3 1/2 Uhr ab:

Grosses Konzert.

Verstärktes Salon-Orchester.

Eintritt 10 Pf. Hochachtungsvoll **W. Förster.**

Orient- Theater

Freitag
und folgende Tage:
Nur für Erwachsene!

Eine Sensation:

das große

Monopol-Schlager-

Programm!

Waldenburg Erstaufführung

voll sprudelndem Humor!

Seide die Mode

M. Fischhoff

Breslau I, Ring 43.

Fernsprecher 1442-1441.

Seidenstoffe für Kleider
 Seidenstoffe für Kostüme
 Seidenstoffe für Blusen
 Seidenstoffe für Unterröcke
 Seidenstoffe für Futter
 Seidenstoffe für Regenmäntel

Aufforderung zur Anmeldung für den Vaterländisch. Hilfsdienst.

Zu Ausführung des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst werden diejenigen im Gemeindebezirk Ober Waldenburg wohnhaften, noch im wehrpflichtigen Alter stehenden Hilfsdienstpflichtigen, und zwar:

1. die zwischen dem 1. Januar 1870 und dem 8. September 1870 geboren sind,
2. die zwischen dem 8. September 1870 und dem 31. Dezember 1899 geboren sind, und deren letzte Entscheidung über ihr Militärverhältnis lautet: zeitig oder dauernd kriegsunbrauchbar (z. fr. u. oder d. fr. u.), zeitig oder dauernd garnison- und arbeitsverwendungsfähig (g. u. a. v. u.) oder dauernd fr. u., „nicht zu kontrollieren“.

aufgefordert, sich spätestens bis zum 16. Mai 1917, vormittags von 8 bis 1 Uhr, bei den betreffenden Stammtafelbehörden der unterzeichneten Gemeinden zu melden.

Zu der gleichen Frist haben sich auch die im Jahre 1900 Geborenen, sofern sie das 17. Lebensjahr erreicht haben, zu melden.

Ausgenommen von der Meldepflicht sind die Personen, die selbständig oder unselbständig im Hauptberuf in einem der in der Bekanntmachung vom 25. März 1917 ausgeführten Betriebe beschäftigt sind.

Nieder Hermsdorf, 12. 5. 17.	Gemeindevorsteher.
Ober Waldenburg, 12. 5. 17.	Gemeindevorsteher.
Dittersbach, 12. 5. 17.	Gemeindevorsteher.
Bärengrund, 12. 5. 17.	Gemeindevorsteher.
Dittmannsdorf, 12. 5. 17.	Gemeindevorsteher.
Neußendorf, 12. 5. 17.	Gemeindevorsteher.
Seitendorf, 12. 5. 17.	Gemeindevorsteher.
Althain, 12. 5. 17.	Gemeindevorsteher.
Neuhain, 12. 5. 17.	Gemeindevorsteher.
Bangwalterdsdorf, 12. 5. 1917.	Gemeindevorsteher.
Schmwasser, 12. 5. 17.	Gemeindevorsteher.

Nieder Hermsdorf.

Betr. Brennessel-Anbau.

Die Bemühungen, eine auch für den Großbetrieb lohnende Art des Nesselanbaues und eine auch in Friedenszeiten ausichtsreiche Fabrikationsmethode für Nesselverarbeitung zu finden, sind soweit erfolgreich gewesen, daß jetzt die Nesselgewinnung ernsthafte Beachtung und jede nur mögliche Förderung verdient. Die etwaigen Interessenten und Landwirte, welche geeignete Grundstücke haben, mache ich daher auf die im hiesigen Gemeindefretariat zur Einsicht ausliegenden Merkblätter betr. den Anbau der Brennessel und die Entnahme der Wurzelstücke besonders aufmerksam. Auch wird in genannter Dienststelle über alle sonstigen Fragen, den Anbau der Brennessel betreffend, bereitwillig Auskunft erteilt.

Nieder Hermsdorf. Lebensmittel.

Zu der Woche vom 14. bis zum 20. d. Mts. können gegen den Abschnitt Nr. 11 der Lebensmittelkarten empfangen werden:

- 200 Gramm Graupe zum Preise von 12 Pfg., ferner gegen den Abschnitt Nr. 12
- 80 Gramm Grieß zum Preise von 5 Pfg. und gegen den Abschnitt Nr. 13
- 250 Gramm Speisegrup zum Preise von 18 Pfg.

Ober Waldenburg. Familienunterstützung.

Die Berechtigten auf Kriegsfamilienunterstützung werden ersucht, die nächste Unterstützung

Mittwoch den 16. Mai 1917, nachmittags, abzuholen, und zwar diejenigen mit den Nummern 1 bis 170 von 3 1/2 bis 4 Uhr, von 171 an von 4 bis 4 1/2 Uhr.

Die Ausweisarten sind vorzulegen. An Kinder wird nicht gezahlt 75 Pfg. Kleingeld sind mitzubringen.

Die Unterstützungsempfänger werden darauf hingewiesen, daß die evtl. Rückkehr des Einberufenen und sonstige Personaländerungen sofort hier zu melden sind.

Ober Waldenburg, 12. 5. 17. Gemeindevorsteher.

Bangwalterdsdorf.

Die neuen Brot- und Mehlbücher und Fleischkarten sind Montag den 14. Mai 1917, und zwar für die Bewohner der Häuser Nr. 1-75 vormittags von 8-10 Uhr und die Häuser Nr. 76-154 vormittags von 10-12 Uhr, bei mir abzuholen.

Nicht verwendete, aber noch mit dem Mittelstück der Karte verbundene Fleischkarten sind an mich abzugeben und werden für 1/10 Abschnitt 2 Pfg. vergütet.

Bangwalterdsdorf, 11. 5. 17. Gemeindevorsteher.

VI. Armee-Korps.
 Stellv. General-Kommando.
 Abt. II f I Nr. 469/4. 17.

Bekanntmachung.

Nieder Hermsdorf.

Unter Aufhebung meiner Anordnung vom 24. 1. 15. — Ha Nr. 3756 — und meiner Bekanntmachung vom 31. 10. 16. — Nr. III 62/11 16. — bestimme ich folgendes:

I. Anträge auf Genehmigung von öffentlichen oder nichtöffentlichen Versammlungen, in denen Angelegenheiten politischer oder militärischer Art erörtert oder Abbildungen militärischer Anlagen oder Einrichtungen vorgeführt werden sollen, sind ausschließlich bei den zuständigen Vordrägen bzw. den Polizeibehörden der freisfreien Städte anzubringen und zwar mindestens 8-10 Tage vor den Versammlungs- oder Aufführungstagen.

Die Behörden legen die Anträge nach Stellungnahme umgehend dem stellv. Generalkommando im Bereiche der Festungen Breslau und Glog den Kommandanturen, zur Entscheidung vor.

In den Anträgen ist stets anzugeben:

- a) Ort und Zeit der Versammlung,
- b) die Tagesordnung,
- c) Name des Leiters und
- d) Name des Redners.

II. Für alle übrigen öffentlichen oder nichtöffentlichen Versammlungen — hierzu rechnen auch Gewerkschaftsversammlungen soweit sich ihre Betätigung in dem durch die Novelle zum Reichsvereinsgesetz vom 26. 6. 16. (R. G. Bl. 635) festgelegten Rahmen hält — ist eine Genehmigung nicht mehr erforderlich. Sie sind jedoch, wenn sie anderen als reinen geselligen oder kirchlichen Zwecken dienen sollen, bei den oben unter I Absatz 1 bezeichneten Behörden spätestens 48 Stunden vor ihrem Beginn schriftlich anzuzeigen.

Die Anzeigen müssen die oben unter I Absatz 3 zu a bis d vorgeschriebenen Angaben enthalten.

Breslau, den 28. April 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General.
 von Heinemann, Generallieutenant.

Weiter veröffentlicht.

Nieder Hermsdorf, 11. 5. 17.

Amtsvorsteher.

Neußendorf. Lebensmittelkarten.

Zu der Woche vom 14. bis zum 20. d. Mts. können gegen den Abschnitt Nr. 11 der Lebensmittelkarten empfangen werden:

- 200 Gramm Graupe zum Preise von 12 Pfg., ferner gegen den Abschnitt Nr. 12
- 80 Gramm Grieß zum Preise von 5 Pfg.

und gegen den Abschnitt Nr. 13

- 125 Gramm Speisegrup zum Preise von 9 Pfg. und
- 125 Gramm Kunstgong zum Preise von 14 Pfg.

Nach Ablauf dieser Zeit verlieren die Abschnitte ihre Gültigkeit.

Neußendorf, den 11. Mai 1917.

Der Vorsitzende des Verbrauchsausschusses.

Neußendorf. Kartoffelverkauf.

Dienstag, den 15. Mai d. J. findet hier Verkauf von Kartoffeln statt und zwar: von 7 1/2 bis 11 Uhr vormittags für Haus Nr. 1 bis Haus Nr. 153 von 2 bis 5 Uhr nachmittags für Haus Nr. 154 bis 203 und die Gemeinde Steingrund.

Zur Abgabe gelangen gegen Kartoffelkarte pro Person 10 Pfund zum Preise von 65 Pfennig.

Für Schwerarbeiter erfolgt Verkauf Mittwoch den 16. d. Mts. für familiäre Einwohner von 7 1/2 bis 11 Uhr vormittags gegen Zusatzkarte pro Person 10 Pfund zu 65 Pfennig. Kaufgeld ist abgezahlt mitzubringen.

Neußendorf, den 11. Mai 1917.

Der Vorsitzende des Verbrauchsausschusses.

Dittmannsdorf.

Nachdem die Erhöhung der Fleischration eingeführt ist, wird es ab und zu vorkommen, daß nicht sämtliche Fleischmarken zum Einkauf von Fleischwaren verwendet werden. Eine Ueberlassung dieser nicht verwendeten Fleischmarken an den Fleischer, sowie der Handel mit derartigen Marken ist strafbar. Bekannt werdende Fälle sind mir unverzüglich zu melden, damit die Bestrafung der Personen veranlaßt werden kann.

Um die Bevölkerung andererseits vor derartigen Uebertretungen zu schützen, wird für nicht verwendete Fleischmarken, die dem Unterzeichneten zurückgegeben werden, eine Prämie von 2 Pfg. für jeden 1/10 Abschnitt, für eine ganze Wochenkarte also 20 Pfg. ausbezahlt. Die Rückgabe der nicht verwendeten Fleischmarken hat mit dem Stammtitel spätestens eine Woche nach Ablauf der auf der Fleischkarte angegebenen Kaufzeit zu erfolgen.

Dittmannsdorf, 8. 5. 17.

Gemeindevorsteher.



S. W. 300.

Bitte Offerten abholen!

Bettfedern und Daunen

beziehen Sie am billigsten und reellsten aus erster Hand in meiner Verkaufsstelle

Ring 9, Eing. Gottesberger Str.
 Geschlossene Gänsefedern in nur guten Qualitäten und den verschiedensten Preislagen.
 Schlachtfedern wied. eingetroffen
 Pommerische Bettfedernfabrik,
 Stettin.

Inhaber Otto Lubs.

Noten

für Klavier, Violine, Geige, Cello, Mandoline, Zither, Orchester u. w. u. w., auch die bel. 20-Pf.-Ausgaben, empfiehlt

Herm. Reuschel's Musikalienhandlg.,
 Sonnenplatz 37.



- Schachtanzüge,
- Schachtmäntel,
- Schachtpelzinen,
- Grubenkiosetts, rund und dreieckig,
- Trinkwassergefäße für 10, 12 und 15 Liter,
- Trinkwasserfässer,
- Sicherheitsgurte,
- Rettungsgurte,
- Feuerwehrgurte,
- Leinen und Karabiner,
- Tragegurte,
- als Ersatz für Ledertragegurte, für Pulver- und Dynamitbüchsen etc.
- Karbid-, Pulver- und Dynamitbüchsen.
- Schnell lieferbar.

F. W. M. Brauer
 Kattowitz O.-S.

FÜR NUR 60 PF.

auch in Briefmarken, erhalten Sie das Buch zum Totlachen, 1000 Witze, die man in jeder Gesellschaft erzählen kann. Dazu gratis Kriegsliederbuch und hochinteressante Beigaben. Verf. K. Hauke, Berlin 265, Hevalerstraße 32.

Einige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung in meiner Schneidemühle.

Sägepäne

sind abzugeben.

E. Petrick, Zimmermeister.

Sofort. Provisionszahlung

für Zuführung von Sterbefällen- und Kinder-Versicherungen mit Wochen- und Monatsbeiträgen. Gut beleumundete

Herren und Frauen

belieben schriftliche Offerten einzureichen an die

General-Agentur der „Jduna“.

K. Neumann, General-Agent,
 Waldenburg i. Schl., Gartenstr. 5.

Jüngerer

Hilfsarbeiter

gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

„Nun, Graf Ulrich, sind Sie soweit?“ fragte sie und blickte mit ihrem strahlendsten Lächeln in das verträumte Gesicht ihres Gegenüber, der, anstatt seine Figuren zu ordnen, dem Spier ihrer schlanken, brillantengeschmückten Hand, zusah.

„Ein, ei, Graf Ulrich!“ wiegte sie tolett den Kopf und drohte ihrem Partner schelmisch mit dem Finger. „Wenn Sie so fortfahren, wie Sie begonnen haben, wird mir der Sieg nicht einmal große Schwierigkeiten bereiten. mit ein paar Zügen mache ich Sie einfach matt!“

„Ich werde mich zusammennehmen, damit es Ihnen doch recht gelingt, Baronesse.“

„Das wollen wir sehen! Aber halt, ich habe eine Idee! Um das Spiel interessant zu machen, wollen wir einen Preis aussetzen, sind Sie damit einverstanden?“

„Ganz und gar!“

„Also gut! — Wenn ich gewinne, so sind Sie für die Dauer einer Woche mein untertänigster Vasall, der alle meine Wünsche zu erfüllen hat! Gefällt Ihnen der Vorschlag?“

„So gut, daß ich bereit wäre, mich schon im Voraus für geschlagen zu erklären!“

„Kein, nein, Willkür bleibt ausgeschlossen! Das Spiel soll ehrlich gespielt werden, und wer von uns verliert, hat seinen Preis bedingungslos zu zahlen!“

„Einverstanden also! Wenn ich verliere, bin ich Ihr Vasall, Ihr Eigentum, Ihr Sklave, über den Sie verfügen können. Wie aber nun, wenn ich gewinne?“

„Wenn Sie gewinnen?“ Baronesse Kora lehnte sich tiefer in ihren Sessel zurück und ließ die dunkelwimperten Lider halb über ihre glänzenden Augen sinken. „Wenn Sie gewinnen, Graf“, fuhr sie langsam wie sinnend mit träumerischem Lächeln fort, „dürfen Sie sich eine Gunst von mir ausbitten! — Gilt auch dieser Vorschlag?“

Mit heißen Augen blickte Ulrich in das schöne Gesicht seines verführerischen Gegenüber. Es war nicht mehr der apathische, blaßere, sondern ein vom Sturm entfacht Leidenschaft aufgerüttelter, aus seiner gewohnten Gleichgültigkeit herausgerissener Mensch, der da, leicht vorübergeneigt, am Schachbrett saß, und Koras geschärfte Sinne bemerkten diese Veränderung sehr genau.

„Und wenn meine Bitte Ihnen zu lähn dünkte, Baronesse, wie dann?“ fragte der junge Offizier mit ersticker Stimme.

Eine kleine hochmütige Falte schob sich zwischen die zart geschweiften Brauen des schönen Mädchens, ein strenger Zug legte sich um die weißen Lippen; aber die Augen blühten süß, strahlten verheißend und verlockend, sahen mit richtigem Strengeblick in seine brennenden Augen und strakten den Ausdruck des übrigen Gesichtes süßen.

„Ich hoffe, sie wird es nicht sein“, erwiderte sie kurz und richtete sich aus ihrer nachlässigen Stellung auf. „Weiß hat den Vorzug, Sie fangen an, Graf Ulrich!“

Das Spiel begann, und eine Weile hörte man nichts als das leise Hin- und Verschieben der elfenbeinernen Figuren auf den glatten Feldern des Schachbrettes. Graf Ulrich war heute ein unaufmerksamer Spieler, seine Augen folgten mit großer Aufmerksamkeit den Bewegungen der schlanken Hände seiner Partnerin. Die Folgen dieses ordnungswidrigen Verhaltens blieben denn auch nicht aus, und ein warnendes „gardez“ klang sehr bald durch den stillen Raum. Wohl gelang es ihm noch einmal, seine bedröhte und von allen Seiten bedrängte Dame zu retten, aber nicht auf lange. Sie war ihm verloren, Schlag auf Schlag folgten die Niederlagen, und bald verfügte er nur noch über den König und einige Nebenfiguren. „Schach!“ klang es siegesfreudig, und ein: „Schach, Graf Ulrich!“ Tarn ein triumphierendes, von silberhellem Lachen abgelöstes „Matt!“, das den vollendeten Sieg ankündete. Das Gesicht der Baronesse strahlte, aber auch die Miene des Grafen war nicht die eines Besiegten.

„Ich habe gesiegt! Hören Sie es wohl, Komtesse Isa?“ rief Kora und erhob sich hastig, daß ein paar der eroberten Figuren auf den Boden rollten. In ihrer Enttäuschung jedoch sah sie, daß Graf Ulrich und sie allein waren, und daß Isa schon vor einiger Zeit das Zimmer verlassen haben mußte.

„Ach, wie schade, daß Ihre Schwester in diesem Augenblick nicht hier ist, ich hätte ihr gar zu gern meinen Sieg mitgeteilt!“ sagte sie mit einem Anflug aufrichtigen Bedauerns. „Aber sie erfährt es schon noch! Und nun, Graf Ulrich, — Sie kennen doch unsere Vereinbarung?! — Nach dieser sind Sie mein Vasall und haben, so lange ich Sie Ihres Dienstes nicht entbinde, jeden meiner Wünsche zu erfüllen.“

„Ihr Sklave bin ich, Kora, gebieten Sie über mich!“ erwiderte Graf Ulrich, den das Spiel, mehr aber noch ihre Nähe erregt hatte, leidenschaftlich und preßte ihre Hand inbrünstig an seine Lippen. „Ihnen zu dienen, wird mich glücklich machen, und wenn Ihr Diener von heute ab noch einen Wunsch hätte, so wäre es der, daß Sie ihn niemals seines Amtes entheben!“

Kora von Höhlen ließ den Kopf ein wenig tiefer in den Nacken sinken, um ihre Lippen spielte ein sinnverwirrendes Lächeln, unter den lauen, halbgeschlossenen Lidern blickten die Augen lodend und verheißend auf den Sprecher. Sie war herrlich schön in diesem Augenblick, und sie mußte es.

„Niemals —?“ fragte sie leise und ein wenig gedehnt, als fänne sie über die Bedeutung des Wortes nach. „Das wäre unbescheiden von mir und könnte Ihnen am Ende langweilig werden!“

„Fürchten Sie das nicht, Kora! — Als höchste Gnade erbittle ich diese Gunst von meiner Königin!“

Leise gierend lachte sie auf und entzog ihm ihre Hand, die er immer wieder an seine Lippen führte. O, wenn Isa ihren Bruder in diesem Augenblicke gesehen hätte! Es war wirklich ein Jammer, daß sie gerade jetzt nicht da sein mußte!

„Nun denn, mein treuer Vasall, so befehle ich Ihnen vor allen Dingen — vernünftig zu sein!“ sagte sie in halb scherzendem, halb ernstem Tone, und trat ein wenig von ihm zurück.

„Wer das könnte, Kora!“
„Wer? Sie natürlich, denn so lautet das Gebot Ihrer Königin, der Sie zu gehorchen haben. — Man kommt übrigens!“

In der Tat öffnete sich schon im nächsten Augenblick die Tür, und auf der Schwelle erschienen Höhlen und Plauen, ersterer in rosiger Laune, letzterer mit sorgenvoll unwölkter Stirne und einer dichten Falte zwischen den dunklen Brauen.

(Fortsetzung folgt.)

Frühlingsstimmung.

Stimme von Maria von Heide.

Stachdorn verboten.

Weil es zum ersten Male nach all der vielen Kälte ein so heller schöner Tag war mit richtigem Sonnenschein, wollte der Krang junger Mädchen ins Freie hinaus, statt beisammen zu hocken, um zu sticheln und zu lesen.

Und Lotte Schäfer hatte den köstlichen Einfall, sämtliche Mütter einzuladen und mitzunehmen. Und zwar unverzüglich und spornstreichs, damit nicht gar zu viele von den blanken warmen Straßen draußen verpaßt würden.

Es glückte prächtig. Nur Frau Doktor Wiedemann fehlte, Josef Wiedemanns Mutter. Die war leider nicht daheim gewesen. Der Herr Doktor hatte aber gemeint, es sei ja noch sehr früh am Tage und wenn seine Frau noch einigermassen zeitig von ihrem Ausgang zurück sein würde, läme sie unbedingt noch nach. Er würde schon treiben, denn das wüßte man ja überhaupt nicht mehr, daß schon mal ein Tag so gelacht habe wie heute.

Trotzdem war es wohl ein bißchen leichtsinnig, gleich übers Wasser zu fahren, aber eine Lust war es auch. Und außerdem war man in Kiel an Wasserfahrten gewöhnt. Daß Kolosse von Kriegsschiffen breit und wichtig im Hafen lagen, sah sozusagen niemand von der Partie. Denn heute war Frühling „Trumpf“, und das ist ein König, dessen Thron Menschenhände und Menschenkräfte nie aus Bänden bringen können. Der bleibst letzten Endes immer wieder Sieger und Gott sei Dank.

Fröhlich schollen die Stimmen über das blaueschimmernde Wasser und die Mätin Blindström, der das Haar um vieles vor der Zeit gelbeht war, die aber unter allen immer den besten Humor hatte, schlug vor, daß sich jedes Mädchen einmal recht prall in die blühenden Strahlen stellen solle, und daß man vermittels dieses natürlichen Wärmegenusses festzustellen versuchen wolle, was in all dem kleinen Herzen am tiefsten verborgen ruhe.

Da wurde Lotte Schäfer feuerrot und suchte einen Durchschluß in die hinterste Reihe. Aber Diefelotte Kuhberg bot sich zuerst an und sagte, nachdem sie sich bröcklich in Positur gestellt hatte, daß doch kein sechzehnjähriges Mädchen etwas zu verbergen

haben könne, denn es sei ja bald drei Jahre Krieg und man sei ja noch ein Kind gewesen, als es für junge Mädchen noch etwas zu verbergen gegeben habe.

Das gab viel herzhaftes Gelächter und Diefelotte wurde tatsächlich klar und durchsichtig wie Glas befunden. Worauf der Schelm einer blonden Nachbarin ins Ohr flüsterte, daß die Zeit kaum zu erwarten sei, bis ein entzückender allerliebster selbstgrauer Better auf der Wölflinge erscheinen würde, der Pomant geworden sei und auf Urlaub laure.

So flogen die Stunden hin und man sah längst nicht mehr auf den Dampfer, sondern durchwandelte zu Fuß die kleinen Fährbedörjer. Von Mönkeberg über Rißberg nach Heikendorf und weiter am Strande emkling bis Mönkenort.

Aber was war denn nun das, gleich vorne am Strandhaus! Galt das Lächerlichen gar Ihnen, der übermühtigen kleinen Gesellschaft?

Wahnsinnig!
Wie nur hatte die Frau Doktor es möglich gemacht, als Nachzügler zuerst am Ziel zu sein? Das konnte nicht mit rechten Dingen zugehen! (Wieviel Zeit man unterwegs schon verplaudert hatte und daß Frau Doktor natürlich mit einem direkten Dampfer gefahren war, auf solch naheliegenden Gedanken stieß keine.)

Ja, und was hatten denn die beiden Feldgrauen überhaupt mitzuwinken!

Aber da schob auf einmal der Blonde zarten Josef das Hut in einem Strom zum Herzen. Das war ja Papas Assistent, der gleich zu Beginn des Krieges freiwillig mit hinausgegangen war und der es trotz seines mehrfachen Urlaubs noch keimmal für nötig gehalten hatte, nach Kiel zu kommen, trotzdem er so viel von Dankbarkeit geschrieben hatte an Papa und auch an Mutterle.

Die lebensfrohe Frau Doktor Wiedemann kam der Gesellschaft mit ihren beiden Begleitern schon entgegen. „Nun, was sagen die Herrschaften jetzt?“ rief sie fröhlich. So bald über Kopf ist es selbst bei einem Sturm im Felde nicht gegangen, behaupteten die beiden Herren. Natürlich bei uns ins Haus treten und mit Hieshergenommen werden, war eins.“

Und zu Josef gewandt fuhr die lebhafteste Frau fort: „Der Herr Behring ist nun endlich auch einmal wieder nach Kiel gekommen und weil es gar so lange gedauert hat, bringt er nun gleich seinen Bruder mit, der später auch sein praktisches Jahr in Kiel machen möchte.“

Die allgemeine Vorfelling brachte gleich viel Stimmung und weil es die weißhaarige Mätki selbst vorsah, wagte man nach dem Kaffee in einem für sich abgeschlossenen Räume zu Klavierbegleitung ein harmloses Tänzen.

„Wissen Sie auch, Fräulein Josef, warum ich gar so lange nicht mehr nach Kiel kam?“ fragte Rolf Behring, als es ihm nach viel diplomatischer Mühe endlich gelungen war, das sehr zurückhaltende und schiere Mädchen einen Augenblick für sich allein zu erwischen.

„Nein“, sagte Josef offen und sah ihr Gegenüber mit großen Augen erwartungsvoll an.

Da flog auch dem Feldgrauen langsam eine löse Rede hinter der Ohren herauf: „Weil ich Sie gar so viel lieb hatte und doch nicht wagen durfte, es Ihnen einmal zu sagen. Sie waren ja noch sehr jung.“

Josef war in ihrer Verwirrung direkt zum Freffen anzusehen. Aber der junge Mediziner hätte wer weiß was daraus gegeben, wenn sie jetzt die großen blauen Augenferne zu ihm aufgeschlagen hätte.

„Sehen Sie doch einmal da drüben das Fräulein Lotte Schäfer und meinen Bruder Fritz“, bettelte er, „die haben einander das Dirchen zur Seele sperrangelweit aufgeben.“

Josef durchfuhr es wie ein Schreck. Wie konnte die Lotte mit dem ihr völlig Fremden nur so tief „Augen-tauchen“ spielen!

Aber Rolf sah, was Josef dachte und sagte leise: „Die zwei sehen sich zwar zum ersten Male, aber geschrie-